



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Callistratus

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Ordens, starb nach mancherlei Prüfungen 1547. Abgebildet wird er als regulirter Chorherr mit dem jungfräulichen Lilienstengel in der Hand.

St. Cajus,

unter Kaiser Diocletian gemartert, hat das Schwert bei sich.

Caleb,

trägt mit Josua als Kundschafter ins Land der Verheißung die riesige Traube, wie Moses (Numer. XIII; 7—26) erzählt.

St. Calixtus,

auch Calistus, Kall (Kal) istus geschrieben, ein geborner Römer, war Nachfolger des h. Papstes Zephyrinus (starb 219). Er litt unter Alexander Severus. Dieser Kaiser war nichts weniger als christenfeindlich, ja er hatte in seiner Hauskapelle nicht nur die Bildnisse des Orpheus und die eines angeblichen Wunderthäters Apollonius von Tyana, sondern auch die Bildnisse von Abraham und Christus. Wir erwähnen dies um so nachdrücklicher, da die neuern Kunstschmierer sehr gescheidt und kritisch (!) zu sein vermeinen, wenn sie alle alten Christusbilder läugnen. Ein gewöhnlicher Menschenverstand würde sagen: was ein Heide hatte, konnte doch wohl auch ein Christ haben. Auch würde er fragen: woher konnte der Kaiser das Christusbild wohl haben, wenn nicht von Christen? Allein genug hierüber. Anderer Meinung als der Kaiser waren die vornehmen Ausführer seiner Befehle, namentlich der bekannte Rechtsgelehrte und Christenhasser Ulpian. Kurz, in einem Aufruhr wurde Calixtus gemartert, und mit einem Steine am Halse in einen Brunnen versenkt. Der Stein am Halse und Brunnen zur Seite sind also seine Kennzeichen.

St. Callistratus,

nach den Griechen mit neunundvierzig andern Kriegsleuten unter Kaiser Diocletian in einen ledernen Sack gesteckt und ins Meer geworfen, wurde dennoch gerettet. Man giebt ihm daher zwei Delphine bei, die ihn auf dem Rücken tragen. Be-

kanntlich steht der Delphin im Rufe der Menschenfreundlichkeit, und schon der erste griechische Geschichtschreiber erzählt von ihm die hübsche Sage über den Dichter Arion, die auch Tieck, Schlegel und Andere nachgedichtet haben.

St. Canut,

auch verkürzt Knut genannt, König in Dänemark und dieses Landes Befehrer nach Sueno und Harald, war gottselig, aber auch tapfer, wie die Seeräuber erfuhren. Als christlicher Gesetzgeber überwältigte er das wilde Heidenthum; aber eine Empörung hob sich gegen ihn. Er zog dem Aufruhr nach Ddensee entgegen, bereit, für Gott und Recht sich zu opfern; verfügte sich aber zuerst in die Kirche, des h. Albanus. Dort wurde er vor dem Altare zuerst von einem Pfeile an der Stirne getroffen, endlich von dem Mordmesser eines Verräthers und einem neuen Wurfspeeße durchbohrt, im J. 1086. Abgebildet wird er mit der Krone auf dem Haupte, Pfeil (Wurfspeeß) und Lanze.

St. Carl Boromeo.

Erzbischof von Mailand, Durchführer der tridentinischen Beschlüsse, Vater aller Armen und Psephasten und Vorbild christlicher Milde und Barmherzigkeit. Diese zeigte sich vorzüglich, als die Pest in Mailand wüthete. Der aufopfernde Hirte wirkte mit That und Wort, predigte Buße, führte barfuß die Prozessionen, pflegte die Pestkranken und kannte weder Gefahr noch Ekel, galt es Rettung von christlichen Seelen. Er starb 1584, und seine Abbildung stellt ihn in erzbischöflicher Kleidung (auch war er Kardinal) dar und neben ihm einen Pestkranken, auch mehrere.

St. Carl der Große,

wird abgebildet als Kaiser mit Krone, Zepter und Reichsapfel in voller Ritterrüstung. Oft trägt er auch seinen Nacheren Münsterbau auf der Hand. Eine alte Darstellung des gewaltigen Kaisers und Schenkgebers an den h. Petrus findet